

Beitrag "Nachvermittlung"

Anmoderationsvorschlag:

Vorbei die Zeiten, in denen Jugendliche verzweifelt einen Ausbildungsplatz suchten und nicht fanden. Der Trend hat sich umgekehrt. Heute suchen Betriebe oft ohne Erfolg nach Auszubildenden für ihre Lehrstellen. Trotzdem bleiben nach wie vor auch Jugendliche unversorgt, weiß Markus Plettendorff.

Beitrag:

Ganz aktuell sind das etwas mehr als 5.000, die auch im Rahmen der so genannten Nachvermittlung nicht mit einer Lehrstelle oder einem Alternativangebot versorgt werden konnten. Deutlich mehr konnten allerdings vermittelt werden. Raimund Becker, Vorstand der Bundesagentur für Arbeit:

Wir sind unter relativ guten Bedingungen in die Nachvermittlung gestartet, weil wir auch zum Ende des Beratungsjahres 2011 nur 12.000 unversorgte Bewerber hatten. Und wir haben dann in der Nachvermittlungsaktion, die bis Ende Januar dieses Jahres ging, nur noch 5.700 unversorgte Bewerber gehabt.

Rund 500 gemeinsame Aktionen mit den Kammern haben dafür gesorgt, dass in der Nachvermittlung jedem Interessenten sechs bis sieben konkrete Angebote gemacht werden konnten. Die Bemühungen der Arbeitsagentur reichten dabei von Veranstaltungen wie Jobbörsen- und Messen...

...bis hin zu Individualberatung. Die schöne Entwicklung ist: in etwa 56 Agenturbezirken haben wir keine gemeinsamen Aktionen gemacht, weil die Anzahl der unversorgten Bewerber so klein war, dass eigentlich eine individuelle Beratung angezeigt war. Und durch diese Maßnahmen ist es gelungen, viele junge Menschen noch in Ausbildung oder in Alternativen zu bekommen. Zum Beispiel in Einstiegsqualifizierungen.

Die Gründe dafür, dass trotz dieser Bemühungen auch heute noch rund 5.000 Bewerber keinen Ausbildungsplatz bekommen konnten, sind vielfältig. Viele Jugendliche sind der Einladung der Arbeitsagenturen einfach nicht gefolgt oder bringen äußerst geringe Qualifikation oder eine abgebrochenen Schulausbildung mit. Raimund Becker ist mit den Ergebnissen der Nachvermittlung dennoch äußerst zufrieden:

Ich würde ein positives Fazit ziehen. Und zwar in drei Dimensionen. Die erste Dimension: das es ermutigend ist, dass die Arbeitgeber immer mehr bereit sind junge Menschen auch eine Ausbildungschance zu geben, die vielleicht noch ein paar Hemmnisse haben. Wir können das daran festmachen, dass im Vergleich zum Vorjahr wir 60 Prozent mehr ausbildungsbegleitende Hilfen an Arbeitgeber gewährt haben. Die zweite Dimension, die ich ansprechen würde, ist das ich den jungen Menschen empfehlen kann, sich jetzt nicht nur auf einen Beruf zu konzentrieren. Sondern wir wissen, dass viele junge Menschen viele, viele Talente haben, so dass es mehrere

Varianten der Ausbildung auch gibt. Und wenn man dann auch noch regional mobil ist, dann erhöht das noch mehr die Chance auch einen guten, zu einem selbst passenden Ausbildungsplatz zu bekommen.